

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
pünktlich zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM frei ins Haus,
einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der be-
rühmte Krieger“, „Unterhaltungsbillets“. — Durch die Postanstalten und Briefträger
bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerfolg geltend.



Druckmaschinen Zeitung.
Die Mitnehmer-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Gemeinhöhe Grundpreise nach Preisliste. Der Mitnehmerpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 20 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für stän-
dige Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste
Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. X 600

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg
Nr. 137 Sonntag, den 19. November 1939 32. Jahrgang

Indien unter der Beute Englands

40 Millionen Arbeitslose in der großen britischen Ausbeutungskolonie

40 Millionen Arbeitslose in der größten britischen Ausbeutungskolonie.
Die „Mosaik“-Veröffentlichung enthält einen sehr be-
achtenswerten Artikel, der die Zustände in Indien herbei-
führt. Nach den von der britischen Regierung herbeige-
brachten Berichten über die Lage in Indien herbei-
geführt. Die Erklärung des Bismarcks, dass die indische
Bevölkerung in Indien sei, darauf gerichtet, möglichst viel materielle
Güter herauszubekommen. Kennzeichnend für diese räuberische
Politik sei die gewaltige Staatsverschuldung Indiens, die nach
den Angaben 900 Millionen Pfund betrage.
Die „Mosaik“-Veröffentlichung enthält auch die wirtschaftliche und
soziale Lage der indischen Bevölkerung, die durch Englands
Politik in Indien herbeigeführt worden sei.
Die durchschnittliche Jahreseinkünfte betragen in Indien
3 Pfund (1). Die Verschuldung der indischen Bauern,
die 1930 ungefähr 9 Milliarden Pfund betrug, sei 1938 auf
12 Milliarden Pfund gestiegen. 92 Prozent der Bevölkerung
leben in extremer Armut. Die Lebenshaltung, die niedrigen
Lohnverhältnisse, die niedrigen Löhne und die ungenügende
Gesundheit, die durchschnittliche Lebensdauer der Indier
betrage heute nur 23 Jahre. 1881 habe sie 30 Jahre betragen.
Angesichts dieser katastrophalen Lage berichte in der
britischen Presse, die sich immer aktiver und organi-
siert zur Verteidigung ihrer Interessen zusammenzuschließen,
wird die Unzufriedenheit in Indien heute 40 Millionen
Arbeitslose.

Verhaftungswelle in Paris

Die Treibjagd auf „Defasisten“ in Frankreich muß in
immer größerem Ausmaß durchgeführt werden. Am Laufe
eines Tages hat die Pariser Polizei wieder eine ganze Reihe
von angeblichen „Staatsfeindlichen Elementen“ verhaftet und
den Militärbehörden ausgeliefert. Unter den Verhafteten be-
finden sich zwei Stadtratsmitglieder und ein ehemaliger Bürger-
meister. Bei verschiedenen der Verhafteten wurden Haus-
suchungen abgehalten. Unter den Verhafteten befindet sich
auch eine Frau.

Böse Ueberraschung für England

Deutsches Kaper-„Schiff“ verläßt britischen Taster an der Küste
Südbrasilien.
In englischen Marine- und Schiffsfahrtskreisen haben, wie
Reuter meldet, Telegramme aus Kapstadt besondere Beach-
tung hervorgerufen, in denen gemeldet wurde, daß ein „be-
waffnetes Kaper-„Schiff“ der britischen Flotte „Africa
Shell“ verläßt habe.
Die Londoner Flotten-Vertreter des „Africa Shell“ teil-
ten mit, daß der Kapitän R. G. Dave, der von den Deutschen
interniert worden sei, aus London komme. Der Marine-
korrespondent des „Daily Telegraph“ legt der Tatsache,



Das achte Todesopfer des verbrecherischen Mordens
Mittels Schieß.

Gauleiter Wagner spricht an der Bahre des verdienstvollen
Kämpfers Standartenführer Michael Schmidt, der als achtes
Todesopfer des Mordanschlags im Bürgerbräukeller an der
Seite seiner Kameraden beigesetzt wurde. Links der Kranz
des Führers.

daß der „Africa Shell“ ein Land-Kaper-„Schiff“ war, von dem
deutsche Kaper-„Schiffe“ gesucht habe, besondere Bedeutung hat.
Wie die Mannschaft des verdienstvollen britischen Tasters
„Africa Shell“ berichtet, erhielt ihr Schiff von dem deutschen
Kriegsschiff Befehl, zu fliehen. Das Kriegsschiff feuerte einen
Schuß ab. Einige Deutsche kamen an Bord des „Africa Shell“
und beschlagnahmten die Lebensmittelvorräte. Die Besatzung
mußte sofort in die Boote gehen. Der „Africa Shell“ wurde
dann mit zwei Bomben versenkt, die ein großes Loch in den
Schiffsboden rissen.

Dokumentenfund in Warschau

England hat die Hungerblockade gegen deutsche Frauen
und Kinder schon im August vorbereitet!

Amlich wird verlautbart:
Trotz der systematischen Massenvernichtung, die das pol-
nische Aufwachen vor der Einnahme Warschaus
vorgenommen hatte, um alle wichtigen diplomatischen
Akte zu vernichten, und zu vernichten, ist eine Reihe
interessanter Dokumente in der Hand der deutschen Be-
hörden gefallen, die im Augenblick einer gründlichen
Durchsicht unterzogen werden. Eines der ersten Dokumente,
das uns in die Hände fiel, ist der nachstehend in seinen
wichtigen Teilen abgedruckte Bericht des ehemaligen pol-
nischen Gesandten in Rio de Janeiro vom 19. August 1939.
Es heißt hier wörtlich:

„Gesandtschaft der Republik
Polen in Rio de Janeiro
3/BR/24
Rio de Janeiro
den 19. August 1939
Rua Cosme Velho, 95

betr. die ev. Abschneldung
Deutschlands von der süd-
amerikanischen Rohstoff-
zufuhr im Kriegsfalle
SK/Se

An den
Herrn Außenminister
in Warschau

In den Tagen von Rio de Janeiro lies in diesen Tagen
der englische Kreuzer „Ajax“ ein, der, nach Infor-
mationen der Gesandtschaft der Republik Polen, sich im hie-
sigen Hafen ungefähr vierzehn Tage aufhalten wird.

Besprechend ist, daß die Besatzung des Kreuzers „Ajax“
sich so verhält, als befände sie sich im Zustand äußerster Be-
reitstellung, wobei die Verproviantierung des Schiffes täglich
erneuert wird. Nach in Rio unlautebenden Gerüchten soll im
Falle des Kriegsausbruchs der Kreuzer „Ajax“ neben an-
deren britischen Flotteneinheiten den Patrouillendienst längs
der brasilianischen Küste übernehmen, um somit die Zufuhr
von Rohstoffen und Lebensmitteln nach Deutschland und
Italien zu unterbinden.

Eine eventuelle Blockade der Küste Brasiliens würde sich
sehr negativ auf die Versorgung der Asienmärkte mit aus-
ländischen Rohstoffen auswirken. Die nämlich die Gesandtschaft
schon mittlerweile wird ein Drittel des deutschen Bedarfs an Baum-
wolle und Kasse durch Brasilien gedeckt. Das gleiche gilt —
jedoch in geringerem Maße — für solche Artikel wie Getreide,
Delfinen, Fette, Wolle, Meiz, Geflügel, Eisen- und Man-
ganerze, deren Umläufe durch Deutschland in Brasilien wäh-
rend der letzten Monate sehr gestiegen sind.

Im Zusammenhang hiermit kann man neuerdings Be-
mühungen maßgebender brasilianischer Kreise dahingehend fest-
stellen, nähere Handelsverbindungen mit den Vereinigten
Staaten anzuknüpfen, um dort einen Ersatzmarkt zu erwerben;
so zum Beispiel für die Ausfuhr brasilianischer Rohstoffe, wie
für die Einfuhr von industriellen Artikeln, die Brasilien wegen
seiner schwach entwickelten industriellen Industrie nicht pro-
duziert.

Der Gesandte der Republik Polen
Dr. Tadeu J. Gierowski.

Abdruck:
M. E. J. — D. D. A.
M. E. J. — B. H.
M. E. J. — H. E.

Stabs Stowman.
Soweit der über die Absichten des englischen Kriegs-
schiffes außerordentlich gut informierte polnische Ge-
sandte.

Was ergibt sich hieraus?

1. Schon am 19. August reduzierte England so be-
stimmt mit dem Ausbruch eines Krieges mit Deutsch-
land, daß es in das ferne Brasilien einen Kreuzer zur
Abschneldung der deutschen Zufuhr aus diesem Lande
voll vierzehn Tage vor Kriegsausbruch
schickte. Daß dabei davon die Rede ist, daß der für solche
Zwecke bestimmte Kreuzer „Ajax“ sich ungefähr vierzehn
Tage in Rio de Janeiro aufhalten würde, ist hierbei
besonders fiktional, da dies ein schlagender Beweis für
den Willen Englands auf Kriegsbeginn Anfang Sep-
tember 1939 ist.

2. England war schon im Frieden, unabhängig von
irgendwelchen deutschen Vorfällen und U-Boots-Maßnah-
men, fest entschlossen, die Lebensmittelfuhr aus Bra-
silien zu unterbinden.

schnellen und einen ermarkungslosen Krieg
gegen die Frauen und Kinder Mittel-
europas zu führen. Englands Absichten, es handelte
sich bei seinen völkerrechtswidrigen Hungerblockade-
maßnahmen um Vorfälle, sind völlig hinfällig. England
hat den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland systema-
tisch geplant, um ihn sofort mit Ausbruch des
Krieges mit aller Schärfe einsetzen lassen zu können.

3. Es ist deutscher kaufmännischer und technischer
Tüchtigkeit und der Güte der deutschen Waren in den le-
zten Jahren in wachsendem Maße gelungen, einen wichtigen
Platz im südamerikanischen Wirtschaftsleben einzunehmen.
Der amerikanische Handel wurde durch die deutsche Han-
delsausdehnung in Südamerika praktisch in seiner Weise
getroffen, so sehr auch von interessierter englischer Seite
das Gegenteil behauptet wurde, um Amerika gegen
Deutschland aufzuheben.

Aus dem vorliegenden Dokument ergibt sich, daß der
Krieg für England ein hoch willkommenes Anlaß war, um
in Südamerika den deutschen Handelsverkehr möglichst
auszuschalten und selbst an seine Stelle zu treten. Wie eine
Ironie wirkt allerdings der Schlußsatz des Berichtes, aus
dem sich ergibt, daß die Brasilianer sich bemühen, für den
von England abgedroschenen deutschen Handel nicht Eng-
land eintreten zu lassen, sondern dafür die Vereinigten
Staaten von Nordamerika einzuschalten, so daß die eng-
lische Rechnung wiederum wie im Weltkrieg
sich als eine völlige Fehlberechnung erweisen wird.

Anprangerung Chamberlains

Protestantische englischer Arbeiter.
Der „Daily Worker“ in London veröffentlicht eine lange
Liste von Einschließungen, in denen verschiedene englische Ar-
beiterorganisationen gegen den Krieg der City-Elite prote-
stieren. Zahlreiche andere Einschließungen prangern das Ver-
halten der Labour Party mit den Kriegstreibern der Regie-
rung Chamberlain-Churchill an.
Wie aus Seattle im Washington gemeldet wird,
erklärte Oberbürgermeister Zellwood von Vancouver (Britisch-
Kolumbien) in einer Rede, die Kanadier seien müde Leute,
die gern ihr Leben für eine Sache opfereten, wenn sie nur
wüßten wofür. Sie seien jedoch völlig im Unklaren, wofür sie
heute in Europa kämpfen sollten.

Telegramm Gandhis:

Freiheitsforderung unwiderruflich

In einem Telegramm an die „News Chronicle“ hat der
berühmte indische Freiheitskämpfer Gandhi den Standpunkt der
kongresspartei gegenüber der anmaßenden und verhängnis-
vollen Haltung des britischen Imperialismus nochmals klar
ausgesprochen. Gandhi betont darin, daß die Hauptfrage zwie-
schen Indien und England in der englischen Presse falsch dar-
gestellt werde.

Es gehe um die Frage, ob England Indien als unab-
hängige Nation anerkennen wolle, oder ob Indien weiter von
England abhängig bleiben solle. Nach Provinzen von indischer
Haut bereits nachdrücklich erklärt, daß sie am Kriege nicht
teilnehmen wollten. Als anderen Fragen seien von unter-
geordneter Bedeutung.

Die vorgeschlagene verfassungsmäßige Nationalverfamm-
lung sei die einzige Körperschaft, die eine angemessene und
unverrückte Lösung finden könne. Alles andere sei nur Not-
behelf und bringe keine vollständige Lösung. Wenn man
jedoch die Widerstreitfrage entgegenhalte, so verziehe man
sich. Die Frage der Fünften anzunehmen, sei noch
schwieriger. Auch sie seien nur ein Teil der größeren Frage,
die ist, wie Indien, das britische Staatsbürger die Millionen in
den Staaten nicht in dem gleichen Maße erwählten, als häu-
fig seine Stimme in ihrer eigenen Regierung. Wollte man
es weiter als Elfen leben lassen, obwohl man sie in einen
Freiheitsstaat?

Es sei kein Wunder, daß Adolf Hitler die britische
Regierung erwidert habe, ihre Ehrlichkeit dadurch zu beweisen,
daß sie Indien als freie Nation anerkenne. Was man auch
von Hitler sage, so sei doch nicht zu leugnen, daß seine
Forderung sehr angemessen gewesen sei. Man solle auf alle
Weise die englische Defensivität wissen lassen, daß die For-
derung der kongresspartei unwiderruflich sei, und daß man
sie auch erfüllen könne, vorausgesetzt, daß der Wille bestünde,
den Imperialismus zu lassen.

Der Arbeitsausschuß werde am 19. November in Allahabad
zusammenkommen, um den nächsten Schritt zu erwägen. Es sollte
über den Mißverständnis in dieser Frage besprochen. Sollte
es zu einem Kampf zwischen England und der kongresspartei
kommen, so müsse die Welt genau wissen, worum es gehe.

Indien fordert seine Freiheit

Ultimative Erklärung an England.

„Popoli di Roma“ meldet aus London, daß dort eine
offizielle indische Erklärung ultimativen Charak-
ters veröffentlicht wurde. In dieser offiziellen indischen Erklärung hei-
ßt es: Indien kann zur Aufrechterhaltung des britischen Imper-
ialisismus keine Hilfe leisten. Angesichts der Weigerung
der britischen Regierung, die nationalen Freiheitskämpfer in
indischen Nationalkongress zu erfüllen, herrscht in ganz In-
dien nunmehr der Geist und der Zustand der „Non-Coopera-
tion“ (Nicht-Zusammenarbeit). Sollte bis zum 19. November
keine Besserung in den englisch-indischen Beziehungen nicht
vorhanden sein, so besteht keine Aussicht mehr, in Indien
weitere Bündnisse durchzuführen.

Der Schluß der indischen Erklärung lautet: „Es gibt
keine Möglichkeit der Einigung zwischen England und
Indien, sofern nicht die britische Regierung die drei
Forderungen der Freiheit der Indier erfüllt:

1. eine ersöhnliche Erklärung über die englischen
Forderungen abgibt
2. eine verbindende Verpflichtung Englands, Indien seine
unabhängigkeit zu gewähren,
3. die sofortige Anerkennung, daß Indien in einer ver-
fassunggebenden Versammlung seine Verfassung beschließt.

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

November, den 16 November 1939.

lerni doch nie aus. In der Ebene
Punkt sei eine gedachte Größe.
In der Ebene der selbigen Größe.

Diele Arten von Buntien. Mittelpunkte und Anziehungspunkte. Mittelpunkte gehört also die Seele der Buntien. Denn wäre auch dieser Punkt ein Anziehungspunkt, dann müßten wir alle nach ihm hingezogen werden. Aber die Buntien sind doch nicht alle nach einem Punkt hingezogen. Sie sind nach einem Punkt hingezogen, der nicht ein Anziehungspunkt ist, sondern ein Mittelpunkt. Dieser Punkt ist die Seele der Buntien. Die Seele der Buntien ist ein Mittelpunkt, der alle Buntien an sich zieht. Die Seele der Buntien ist ein Mittelpunkt, der alle Buntien an sich zieht. Die Seele der Buntien ist ein Mittelpunkt, der alle Buntien an sich zieht.

Darum ist es notwendig, daß

werden. Am Ring dauert es bis
hundert. Das heißt also, daß
n paar „schwere Dinger“ eingesteckt
zu Boden schlaten. Auf ein
uß man sammeln, das wird einem
died war die meiste Zeit. Auch

schreite sich nun sorgsam vom Scheitelpunkt bis zum Zielpunkt und sehe diese Linie als Anziehungspunkt. Dann hat man

habere: Wie bleibe ich mich richtig?
den Anziehungspunkt in der Tasch
es auf dem toten Punkt zu fiken
wenn man ausgepunktet ist.

Interarbeit der NS-Frauens
von Stillingen hatte m

Die Ortsgruppenfrauen haben die notwendigen Winterarbeit zu besprechenden Mädchen die Broche erworben haben. Ein

r. Schmidt und Fr. Scheel vor-
terin willkommen heißen. Fr.
Fragen des Frauenhilfsdienstes
ag der Mädel in den verschiedenen
orf. Ein hartnäckiger Selbstm.

... durch Erschießen das Leben nehmen
... durch besondere Umstände
... mit Erhängen. Da aber der
... die Pulsadern. Er brachte sich ti

Eine alleinstehende 78 Jahre
Wohnung in der Altstadt gasv
polizeilichen Ermittlungen lie

in sachgemäßer Behandlung des
sah nur halb geschlossen. Da
Mittag starken Gasgeruch wahr
nahmen, daß die Wohnung im
et wurde. Die Leiche wurde
des Leichenhauses in die Melie

Der Arbeiter Georg Hennede wurde von einem abstrusförmigen St. begraben. Hennede hat eine Ver-
nennung und liegt in best.

Am Sonntagabend verfehlte er den kommenden Fernlastzug die Kur

er Elektrotechniker Willi Hainer an
Ralfwerk Müs beschäftigt. Ge

Er wurde ins Karl-Weinrich-K^{önig}l^{iche} Ge^{sch}lo^ß ge^{br}acht.
Zu seiner bösen Ueberraschung
in Hühnerstall die Entdeckung m^{achte}.

zahl Hühner getötet und zerrissen. Erstaunte der Landwirt, als er sie erblickte, denn der Fuchs, der nicht ausrückte, trug ein Halsband. Die Reinecke gefangen gehalten worden. Auf dem Fuchse war ein

In die Klinik wurde ein 18-jähriger Mann (H. Biedentopf) mit einem Schädelbruch (mitgeteilt wurde, ist der Verunfallte von einem Pferd überfahren worden) eingeliefert.

Bei Burg Gemünden auf der
der Maurermeister Fr. Rudelsh
en angefahren und getötet.

Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 1. Januar 1940, die den Umlauf der Reichsmünzen regelt, ist die gemäß der Befugnisse des Reichsministers der Finanzen vom 1. Januar 1940 nicht gültig. Diese Münzen behalten ihren Wert bis zum 31. Dezember 1939.

ten, und zwar bis zum 31. März
von allen Reichs- und Landesstän-
den und gegen andere Zahlungen
1. April 1940 ab hört die Einlösu-

Jeder muß sich anstrengen können

Nach der Verlegung über den Vah- und Schloßwerfsweg
sowie über den Ausdehlweg vom 10. September ist jeder
über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige und jeder Aus-
länder, der in der Provinz Hannover wohnt, verpflichtet,
sich jederzeit durch einen auszufüllen. In der ersten
Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Vah- und Schloßwerfsweg
eine Verlesung auszufüllen. Es wird deshalb empfohlen, daß
jeder, der nach seinen amtlichen Lichtbildnissen bestell, sich
alsbald einen solchen beschafft. Auf jeden Fall steht jedem
deutschen Staatsbürger die Kennkarte zur Verfügung.
Ausstellung überlebt bei der zufälligen Original-Verle-
beantwortet werden kann.
Kennkarte, die nur den genauen Personal aus der Flitter-
abdrücke wiedergibt. — Vins, verfertigt, die Außenfläche der
Kennkarte.

(Hollant-Wagenborg-W)

Es wird häufig behauptet, daß damit nicht alle Silbermünzen zur 2-M-Mark außer Kurs gesetzt sind, sondern nur die alte etwas größere Ausgabe derer Münzform, die auf der einen Seite die von einem Eichenkranz umgebene Wertbezeichnung und auf der anderen Seite den Reichsadler trägt. Ihre Gültigkeit behalten die in weitaus größerer Anzahl in Umlauf befindlichen etwas kleineren 2-M-M-Stücke, die auf der einen Seite das Kopfbildnis des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und auf der Wertseite das Hohenzollern tragen.

Verforgung der weiblichen Angehörigen des RM.

Der Ministerat für die Reichsverwaltung hat eine Verordnung über die Fürsorge und Verforgung der weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes und ihrer Hinterbliebenen erlassen. Nach der Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend Anfang September sind inzwischen auch die Pflichten und Rechte der weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes geregelt und die Rechtsstellung der Reichsarbeitsdienstführerinnen festgelegt worden. Die neue Verordnung baut die Rechtsstellung der weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes dadurch weiter aus, daß im Falle einer Erkrankung nicht nur während der Dienstzeit, sondern darüber hinaus — ohne Versicherung — geforgt wird, solange eine Betreuung notwendig ist. Neben der umfassenden Selbstfürsorge wird ein Versichertengeld gegeben; zu der allgemeinen Betreuung bei der Heberbringung in einen anderen Versuch tritt während einer Unterbrechung der Lebensangehörigkeit; bei längerem Verbleib: eine Hebepengung neben anderen besonderen diesen laufende Rente mit weiteren Zulagen unter Berücksichtigung des Dienstgrades gegeben. Wenn Reichsarbeitsdienstführerinnen ausscheiden, um zu heiraten oder um einen Versuch auszuüben, tritt neben die allgemeine Betreuung eine laufende Unterstützung und eine einmalige Heberpengungsbeihilfe, die sich nach der Zahl der Dienstjahre im Reichsarbeitsdienst richtet. Die bezugsfähige Eingliederung in ein Angestelltenverhältnis im öffentlichen Dienst oder in ein Beamtenverhältnis vermittelt ein „Angestellterseinkommen“ für Reichsarbeitsdienstführerinnen“ und ein „Reichsarbeitsdienstführerinnen-Reichsarbeitsdienstführerinnen“, die früher Lehrerinnen, Beamte oder mit entsprechender Aussicht im öffentlichen Dienst waren erhalten Mischgehalt oder sonstige Versorgung wie Beamte.

Sozialversicherung bei Einberufung zum Luftschutz. Auf für die einberufenen Luftschutzbefehlspflichtigen ist zuerst zur Verordnung, die Sozialversicherung geregelt, zu verweisen. Ein Teil dieser Bestimmungen ist nicht länger als aus Arbeits- und Lebensdauer beruht ein bestehendes Sozialversicherungsverhältnis nicht. Während der langfristigen Veranlassung ruh die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung. Im übrigen wird die Sozialversicherung aufrechterhalten mit der Maßgabe daß der Arbeitgeber die Beiträge allein zu tragen hat. Frei willig der Verheirateten sind die Beiträge auf Antrag vom Reich zu erstatten. * Nach Aufruf des Luftschutzes gilt für die Angehörigen des Luftschutzwardienstes, des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Flugmeldedienstes eine Krankenversicherungspflicht. Die Beiträge werden vom Reich allein getragen für die Rentenversicherungen finden die Vorschriften sinngemäß Anwendung, die für die Angehörigen des Reichsmarine während des besonderen Einsatzes. Die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist bezüglich der Unfallversicherung der Angehörigen des Selbstschutzes, des erweiterten Selbstschutzes und des Werkflusses nach Aufruf des Luftschutzes die Versicherungsvoraussetzung.

Nachwuchs für die Heereszahnleinführungsbahn. Um den notwendigen Nachwuchs für die aktive Heereszahnleinführungsbahn zuzuführen, können sich nach einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres um die Vornormierung bewerben Soldaten, die bereits im Besitz der Militärangewandtenurkunde sind und sich wegen Grunddienstes bisher nicht vornormen lassen konnten, ferner Soldaten, die bis Ende dieses Jahres mindestens 12 Jahre edient und die Wechselpflichtung II bestanden haben.

Personenschädenverordnung für Werkstatthalbeiter. Nach dem Erlass des Reichsinnungsrechts gilt bei Arbeitsträften des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, die den Ausbau der Befestigungsanlagen des Straßennetzes fortsetzen, die Personenschäden im Sinne der Personenschädenverordnung der Körperverletzungen, der Infolge ihres Beschäftigungsverhältnisses im Straßennetz eingetretene ist.

Keine Fingerteile zur Zubereitung von Lebensmitteln. Der eigensinnmännlicher weist nochmals darauf hin, daß Einkäufe zwar zur Beförderung von Wasser, aber keinesfalls zur Beförderung oder Aufbewahrung von faurehaltigen oder nicht faurenden Lebensmitteln, wie Sauerkohl, Karstoffelsalat, Fleischsalat, Milch, Fleisch, Marmelade, Obstsalat, Wein, Brot u. s. w. verwendet werden dürfen, da diese Lebensmittel durch Verührung mit Zinn in kürzester Zeit gesundheitschädlich werden und Massenvergiftungen hervorrufen können.

Zusatzbereitschaft und weiterhin unerlässlich. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, unterstreicht in der „Erene“ die Notwendigkeit, den Luftschutz auch während des Friedens zu heben. Nach dem politischen Umsturz habe man immerhin noch eine gewisse friedensmäßige Zustände umzusetzen oder etwa den Luftschutz von den Kellerfenstern wegräumen. Jemandem blicke in der Zusatzbereitschaft die geringste Konzeptionskraft werden, da niemand wissen könne, welche Ereignisse ein Ausbruch des Krieges herbeiführen könnten. Die Vorbereitung rechtlich alles zu ihrem Ende vorbereiten habe, wenn sie ausgereicht sei in der praktischen Grundabnahme

Wenn Deutschland in dem im Nothmen der

[illegible]

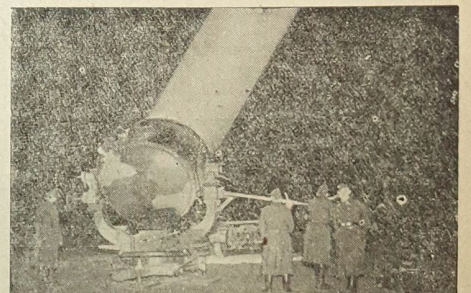
und der Ersten Hilfe, dann würden dadurch die Folgen etwaiger Lustangriffe wesentlich herabgemindert.

Der Einsatz von Schleppern in der Landwirtschaft. Auf Veranlassung des Reichsernährungsministers wird der Reichsnährland ermächtigt, Bestimmungen über die Verwendung der in der Landwirtschaft eingesetzten Schlepper zu treffen, insbesondere anzuordnen, daß die Schlepper nicht zum ursprünglichen Antrieb von Maschinen verwendet werden dürfen. Der Reichsnährland kann Ausnahmen zulassen. Bei Zuwiderhandlungen können Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. festgesetzt werden.

Zu dem Ruffung für die sorgfältig überlegte Verpflegung der deutschen Wehrmacht im Felde gehört auch ein vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenes besonderes „Feldkochbuch“, das bei jeder Wehrmachtsabteilung vorhanden ist. Die Grundregeln für die Feldverpflegung werden darin wie folgt festgelegt: Im Felde stehen geeignete Lebensmittel nur in beschränkter Auswahl zur Verfügung. Gute und schmackhafte Zubereitung von Eintopfergerichten in den Feldküchen unter sorgfältigster Verwendung von Gewürzen und Beifolgt, die den weichen Geschmack verbessern, ist daher eine Grundforderung. Die Feldküchen soll die Verpflegungsteilnehmer nicht nur sättigen, sondern gesund und leistungsfähig erhalten. Sie muß daher der allgemeinen Geschmacksrichtung entsprechend sorgfältig zubereitet und möglichst abwechslungsreich gestaltet werden. Keinesfalls darf es in einem Feldkochen nur um Verköstigung der genannten Massenpersonen unter Vernachlässigung der Feldküchenhygiene, in daher eine verantwortungsvolle und hohe Aufgabe. Besonders Gewicht ist auf die richtige und zweckmäßige Befandlung, Verarbeitung und Zubereitung der Lebensmittel zu legen, damit ursprüngliche Zusammensetzung und Wert ihrer Nahrung, Geschmacks- und Ernährungsstoffe erhalten bleiben. Die wahre Kochkunst besteht darin, aus den einfachsten Lebensmitteln eine gut zubereitete und abwechslungsreiche Kost herzustellen. Dem Verpflegungsteilnehmer darf kaum bezwungen werden, daß die Gerichte als Massen-

Selbste für die Aufrichtigkeit der deutsch-slowakischen
Zusammenarbeit.

Der slowakische Verteidigungsminister General Galloz begab sich gemeinsam mit dem neuen Chef der deutschen Heeresmission in der Slowakei, Generalleutnant Otto, in das Zipser Gebiet, um das dort stationierte volksdeutsche Bataillon der slowakischen Wehrmacht zu besichtigen. Der gleichfalls anwesende Führer der deutschen Volksgruppe, Ing. Karmasin, brachte in einer Ansprache zum Ausdruck, daß sich die Volksdeutschen in der Slowakei der Verpflichtung bewußt seien, die die Auffstellung eines selbstständigen Bataillons für sie habe.



Scheinwerfer auf der Nacht.
Eine Aufnahme von der Uebung einer Scheinwerferabtheilung.
Scharf zeichnet sich der Lichtkegel des Scheinwerfers am Nachthimmel ab. Aus dem Lichtkegel gibt es für feindliche Flugzeuge kein Entziffern mehr. (Waldschütz. (AV))

